

Programmatik

Die Biomedizin ist eine Wissenschaft, die ihrer Selbstbeschreibung nach Erkenntnisse der *Life Sciences* (beispielsweise der Biologie und Biochemie) für die medizinische Anwendung erarbeitet und ermöglicht. So nüchtern jene Definition erscheint, überrascht es vielleicht, dass heute bereits das „Zeitalter der Biomedizin“ proklamiert wird.

Dies allerdings gibt einen Hinweis darauf, dass die technisch-medizinische Reproduzierbarkeit menschlichen Lebens nicht nur praktische und ethische Fragen aufwirft, sondern die Biomedizin selbst zu einem Kampffeld geriert ist, in dem verhandelt wird, was „Leben“ ausmacht, welche Gesundheit wir anstreben, was „normal“ und was „krank“ ist, welche Zukünfte unsere Körper formen werden – kurzum: Wissensproduktion in Laboren, philosophische Diskussionen und politische Regulierungsversuche biomedizinischer Forschung und Translation amalgamieren zu unterschiedlichen Diskursen, die von Machtstrukturen, Konstruktionen von Wissensbeständen und Vorstellungen vom Subjektsein durchzogen sind.

Epistemologisch interessierte und/oder machtkritische politische Theorien vermögen es, diese Konstellationen freizulegen und sie als biopolitische Herausforderungen wahrzunehmen. Sie sind in der Lage, trotz normativer Zurückhaltung Deutungshorizonte zu eröffnen, in denen Biomedizinpolitiken als gesellschaftlich-politische Konkretisierungsversuche verstanden werden können, unsere Somatik und das „Leben an sich“ zu regieren.

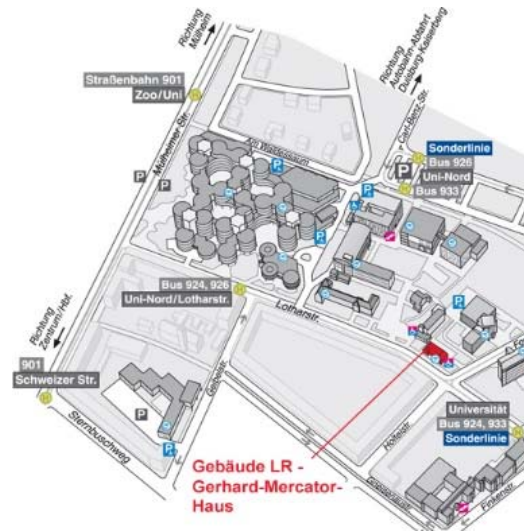
Kontakt

Helene Gerhards, M.A.
Lehrstuhl für Politische Theorie
Institut für Politikwissenschaft
Universität Duisburg-Essen
Tel. 0203-379-1382
helene.gerhards@uni-due.de

Prof. Dr. Kathrin Braun
Institut für Politische Wissenschaft
Leibniz Universität Hannover
Tel. 0511-762-3227
k.braun@ipw.uni-hannover.de

Anmeldung zur Tagung
bitte bis zum 30.10.2017 an
helene.gerhards@uni-due.de

weitere Infos: www.bit.ly/konstruktivismus



Offen im Denken



D V
P W

NEUES AUS BIOPOLIS?

Die Politik der Biomedizin
Theoretische Reflexionen und
empirische Annäherungen

Tagung der Themengruppe
„Konstruktivistische Theorien der Politik“
der
Deutschen Vereinigung für
Politikwissenschaft (DVPW)

Donnerstag, 02. November
und Freitag, 03. November 2017

Universität Duisburg-Essen
Mercator-Haus (Gebäude LE)
Lotharstraße 67
47057 Duisburg



Donnerstag, 2. November 2017

PANEL 1: Theoretisch-empirische Zugänge

(Moderation: Alex Struwe)

Ab 14.00 Uhr

*Empfang/Anmeldung und
Begrüßungskaffee*

14.30 Uhr

Einführung:

Kathrin Braun (Hannover) und Helene
Gerhards (Duisburg-Essen)

15.00 Uhr

Hendrik Schnitzer (München):
Georges Canguilhems Auffassung des Ver-
hältnisses von Normalem und Pathologi-
schem als Versuch eines biologisch-norma-
tiven Konstruktivismus

16.00 Uhr

Kaffeepause

16.30 Uhr

Phillip H. Roth (Duisburg-Essen):
Zum Verhältnis von Biomedizin und politi-
scher Regulierung aus systemtheoretischer
Perspektive

17.30 Uhr

Stefan Vennmann (Duisburg-Essen):
Dialektik der Biomedizin. Aspekte einer kri-
tischen Theorie medizinischen Fortschritts

18.30 Uhr

*Bei Bedarf Planungstreffen der Themen-
gruppe*

19.00 Uhr

*Tagesabschluss und gemeinsames Abend-
essen*

Freitag, 3. November 2017

**PANEL 2: Theoretisch-empirische Konkreti-
sierungen**

**(Moderation: Florian Rosenthal, Tristan Zie-
linski)**

10.00 Uhr

Seckin Söylemez (Duisburg-Essen):
Biopolitik im Zeitalter der Stammzellede-
batte. Zur Aktualität der Biomachtkonzep-
tion Foucaults

11.00 Uhr

Ingrid Metzler (Wien):
Nach der Privatisierung. Eine Spurensiche-
rung in die Zukünfte der editierten Genome

12.00 Uhr

Mittagspause

13.30 Uhr

Dana Ionescu (Göttingen):
Über den „beschädigten“ und „verstümmel-
ten“ jüdischen und muslimischen Männer-
körper in der deutschen Kontroverse um kul-
turell-religiöse Vorhautbeschneidungen

14.30

Kaffeepause

15.00 Uhr

Sabine Könniger (Berlin):

»Die Fortschritte in diesen Bereichen stellen
regelmäßig neue ethische Fragen, gegen-
über welchen wir nicht einfache Zuschauer
bleiben dürfen« - Zur Genealogie der Ethik-
politik am Beispiel Frankreichs

16.00 Uhr

Julia Fischer (Innsbruck):

Biopolis als Demokratie? Patient/-innen-
und Betroffenenorganisationen und ihr Bei-
trag zur Demokratisierung des Gesundheits-
wesens

17.00 Uhr

Abschlussdiskussion und Verabschiedung

17.30 Uhr

Ende der Tagung